

sie fand Emma unter der Weide weinend, und als sie ihr zurief, sie sollte aufstehen und mit ihr kommen, denn im Hause der Frau von Teschendorf sey man in großer Angst über sie, richtete sie sich nicht empor.

Die Bauerfrau glaubte daher, die Kleine habe Schaden genommen, sie bückte sich also nach ihr, und streckte die Hände aus, um sie empor zu heben. Emma wartete dies aber nicht ab, sondern stand nun ohne Hülfe auf. Sie hatte keinen Schaden erlitten, aber sie konnte sich nicht entschließen, der Aufforderung der Bauerfrau Folge zu leisten; das böse Gewissen über ihren Ungehorsam fesselte sie an die Stelle, wo sie lag, und sie fürchtete sich vor den wohlverdienten Vorwürfen und der Strafe, die ihrer gewiß harrte.

Die Bauerfrau nahm jetzt Emma bei der Hand und brachte sie nach der Wohnung der Frau von Teschendorf.

Auguste stand vor der Hausthür, ängstlich auf die Sucherin der Verlorenen wartend, und